



MUTBRIEF DER WOCHE

Liebe Leserinnen und Leser
unseres Mutbriefs,

wir feiern am 26.5 Christi Himmelfahrt und sind vermutlich alle froh über einen freien Tag und ein möglicherweise langes Wochenende. Wir wollen mit diesem Mutbrief dazu anregen, über den Himmel nachzudenken. Was ist Himmel für mich? Was gibt mir das Gefühl von Himmel? Was ist himmlisch?

Ein paar Spuren des Himmels wollen wir euch anbieten:

Himmel ist ein Pseudonym für Gott. Himmel ist: Gott, der für mich da sein wird. (Huub Oosterhuis).

Himmel bricht da an, wo Liebe gelebt wird; wo zwei oder drei in seinem Namen beisammen sind. Himmel ist im Herzen der Menschen. Himmel ist ein Zustand, kein Ort.

Ausgehend von Christi Himmelfahrt die Frage an DICH persönlich: Wie sieht dein persönlicher Himmel aus?

Euer Pastoralteam

Aus dem Sonntagsevangelium

„Heiliger Vater, ich bitte nicht nur für diese hier, sondern auch für alle, die durch ihr Wort an mich glauben.“ (Joh 17,20)

Im Abendmahlssaal
Ilse Pauls

Im Abendmahlssaal versammelt
heiliger Ort des Wartens
des Betens
Brüderlichkeit
Schwesterlichkeit
dichte Atmosphäre der Liebe
explodiert
in Feuerzungen.



© Envato





Der Punkt an dem alles zusammenfällt

Bernhard Meuser

Gott,
ich suchte mich
und fand meine Abgründe.
Da ließ ich mich gehen.

Gott,
Du suchtest mich
und fandst meine
Abgründe.

Da klopfst Du an
und wolltest darin wohnen.
Warum ließ ich Dich gehen?

Keine Sekunde, o Gott,
gibt es in meinem Leben,
in der Du mir nicht näher
gewesen wärest
als ich mir selber bin.
Denn ich bin oft in der
Fremde,
bin fern von Dir und mir.

Lass mich heimkehren in
den Punkt,
an dem alles
zusammenfällt.

Lass mich wohnen bei Dir,
der Du wohnst in mir.

Bernhard Meuser in: Reinhard Kürzinger /
Bernhard Sill (Hrsg.), Das große Buch der
Gebete. Über 800 alte und neue Gebetstexte
für jeden Anlass. Verlag HOHE GmbH
Erfstadt 2007.



„In kleinen Museen finden
Menschen Berührungspunkte, die
mit ihnen selbst zu tun haben. Sie
haben vielleicht nicht immer die
modernste Präsentation, aber sie
haben die Fähigkeit, einen in eine
andere Zeit zurückzusetzen ...
Sie öffnen Erinnerungen.“

Hans-Jörg Jenne
Museumsкуратор

Liebe macht erfinderisch

Arnold Metznitzer

Auf dem alten Friedhof von Roermond in Holland befindet sich eine bemerkenswerte Grabstätte. Dort fand im Jahre 1888 ein gemischtkonfessionelles Ehepaar seine letzte Ruhestätte. Der Mann war katholischen Glaubens, seine Frau Jüdin. Weil es aus religiösen Gründen undenkbar war, dass die beiden Eheleute im selben Grab beigesetzt werden, bestatteten die Kinder der beiden ihre Eltern direkt an der Friedhofsmauer, den Vater innerhalb, die Mutter direkt dahinter, außerhalb des Friedhofs. Die beiden Grabsteine gestalteten sie so hoch, dass sie die Friedhofsmauer überragen und sie mit zwei ineinander gelegten Händen verbinden. Heute noch halten die beiden Hände aus Marmor über der Mauer zusammen, was vor über hundert Jahren aus religiösen Gründen getrennt werden sollte.

Zugegeben: Mit Idealen tun wir uns leichter als mit Krisen. Vorschriften sind besser zu verwalten als die täglichen Spielarten des Lebendigen. Mit Gesetzen und Verordnungen konnte aber noch niemand in der Tiefe seines Herzens berührt und getröstet werden. In Roermond belegt ein Grabstein, dass Konventionen, gesellschaftliche Normen und religiöse Vorschriften niemals das letzte Wort beanspruchen dürfen. Der Volksmund sagt: „Liebe macht blind!“ Der Grabstein in Roermond sagt: „Liebe macht erfinderisch“, sie ist stärker als der Tod. Liebe hört niemals auf.

Aus: Arnold Metznitzer, Was ich glaube. Überlegungen & Überzeugungen. Mit Bildern von Gottfried Mairwöger. Styria Verlag, Wien Graz Klagenfurt 2015.



Campus-Pastoralteam
Augustinum
Lange Gasse 2, 8010 Graz
dalibor.milas@augustinum.at



Für den Inhalt verantwortlich:
Dalibor Milas, Ivan Rajič und
Markus Mochoritsch